

Drei Jahre nach dem Zugunglück: Aufdeckung skandalöser Mängel!

Am dritten Jahrestag des Garmischer Zugunglücks von 2022 erörtert der BEU die Unfallursachen und sicherheitsrelevante Maßnahmen der DB.



Garmisch-Partenkirchen, Deutschland - Am 3. Juni 2022 ereignete sich in Garmisch-Partenkirchen ein tragisches Zugunglück, das fünf Menschen das Leben kostete und 78 weitere verletzte, davon 16 schwer. Anlässlich des dritten Jahrestags dieser Katastrophe wurde der Abschlussbericht der Bundesstelle für Eisenbahnunfalluntersuchung (BEU) veröffentlicht. Laut diesem Bericht sind unzulängliches Instandhaltungsmanagement für die Bahnschwellen sowie interne Kommunikationsdefizite als Hauptursachen identifiziert worden. Der Bericht zeigt deutlich auf, dass kritische Hinweise eines Triebwagenführers über Probleme an der Unfallstelle nicht weitergegeben wurden, wodurch sich die Situation zugespitzt hat.

Das Unglück ereignete sich, als marode Bahnschwellen versagten. Die BEU stellte fest, dass diese Schwellen nicht sichtbar beschädigt waren, was auf ein unzureichendes Instandhaltungsmanagement hinweist. Der Einsatz von verschiedenen Spannbetonschwellen unterschiedlicher Hersteller in dem betroffenen Streckenabschnitt wurde ebenfalls als problematisch eingestuft. Begegnungen zwischen Bahnmitarbeitern und Instandhaltungsstandards haben im Nachgang auch Fragen zu möglichen Interessenkonflikten aufgeworfen, da ein Bahnmitarbeiter möglicherweise den Betrieb aufrechterhalten wollte, was zur Vernachlässigung der Gefahren führen könnte.

Folgen und Maßnahmen der Deutschen Bahn

Nach dem Unglück hat die Deutsche Bahn (DB) über 1,7 Millionen Schwellen ausgetauscht und spezielle Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitsstandards implementiert. Insbesondere wurden die Inspektionsrichtlinien überarbeitet und die Kriterien zur Fehlerbeurteilung verschärft. Zudem sind laufende Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Risikowahrnehmung für die Mitarbeiter notwendig geworden.

Der geschätzte Schaden beläuft sich auf 4,75 Millionen Euro, und die betroffene Strecke war monatelang gesperrt. Die Staatsanwaltschaft München hat bereits gegen vier Bahnmitarbeiter wegen fahrlässiger Tötung ermittelt. Unter den Opfern befanden sich ein 13-jähriger Junge sowie vier Frauen, von denen zwei aus der Ukraine geflüchtet waren. Diese traurigen Umstände machen die Dringlichkeit von Sicherheitsmaßnahmen auf den Bahnstrecken besonders deutlich.

Untersuchungen und zukünftige Schritte

Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter hat die

Durchführung von Untersuchungen aller bayerischen Bahnstrecken auf schadhafte Betonschwellen gefordert. In Anbetracht der Tatsache, dass jährlich 700 Millionen Euro an Nutzungsentgelt an die Bahn gezahlt werden, ist dies ein notwendiger Schritt, um die Sicherheit der Fahrgäste zu gewährleisten. Der Zwischenbericht der BEU, der bereits vor zwei Jahren veröffentlicht wurde, betonte zusätzlich, dass der Mangel am Oberbau der Bahnstrecke als primäre Ursache für das Unglück identifiziert wurde und Sonderinspektionen sowie Austauschprogramme für beschädigte Betonschwellen seitdem in Angriff genommen wurden.

Aktuell und vorerst bleibt die strafrechtliche Aufarbeitung des Unglücks noch aus. Die Ermittlungen zeigen jedoch, dass strukturelle und kommunikative Defizite in der Instandhaltungsorganisation der DB dringend behoben werden müssen, um zukünftige Tragödien zu verhindern. Der gesamte Vorfall unterstreicht die Notwendigkeit von klaren Kommunikationsstrukturen und einer sorgfältigen Instandhaltungsüberwachung auf Bahnstrecken in Deutschland.

Die BEU hat zudem festgestellt, dass unklare Ausdrucksweise bei der Problembeschreibung durch den Triebwagenführer zu Missverständnissen geführt hat. Dies zeigt auf, wie wichtig eine eindeutige Kommunikation im Kontext von Sicherheitsmeldungen innerhalb der Bahn ist.

Details	
Vorfall	Zugunglück
Ursache	unzulängliches Instandhaltungsmanagement, interne Kommunikationsdefizite, beschädigte Betonschwellen, Mangel am Oberbau der Bahnstrecke
Ort	Garmisch-Partenkirchen, Deutschland
Verletzte	78
Festnahmen	4
Schaden in €	4750000

Details

Quellen

- www.pnp.de
- www.br.de
- roeschconsult.group

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net